

443 Mütter wurden geehrt

Sie erhielten das „Ehrenzeichen der Heimatfront“

Das ganze deutsche Volk ist angetreten, um den Helden Deutschlands zu beweisen, daß es heute nicht mehr ungestraft angegriffen werden kann. Die gesamte Volksfront, aber auch das Gesamtinteresse aller Deutschen ist auf dieses Ziel konzentriert!

In diese schwachsinnigen Tage fiel als großes Ereignis die Verleihung der Ehrenkreuze an die kinderreichen Mütter.

Der Führer schuf dieses Kreuz und betonte immer wieder, daß es keinen Beruf und keinen Arbeitseinsatz der Frau gibt, der den der Mutter übertröfe. Mutter zu sein, ist der höchste Beruf der Frau überhaupt! Den Kindereichthum zu schenken ist eines der wichtigsten Ziele, das uns für alle Seiten gleichzeitig gestellt ist.

Wie im ganzen Deutschen Reich, so fanden auch gestern in Niedersachsen eindrucksvolle Feiern anlässlich der Verleihung der Ehrenkreuze statt.

Die Feier der Ortsgruppe West fand im „Sächsischen Hof“ statt, dessen Saal und Bühne man mit einem sehr wirkungsvollen Schmuck versehen hatte. Vor wohnten u. a. Vertreter der NS., der NS.-Frauenfront und des RDA. Der Ortsgruppenleiter Pg. Kieckling betonte in einer Ansprache, daß man neben dem Erntedank den Erntetag der deutschen Mutter feiere. In dieser Stunde eierten wohl die Gedanken aller 85 Millionen deutschen Volksdienstlichen hin zur Mutter. Wir dankten heute der deutschen Mutter, daß sie dem deutschen Volke Kinder geschenkt hat. Aus ihrem Opfer ist zugleich Aufgabe und Verpflichtung für die kommenden Geschlechter geworden; in dem Geiste der Mutter weiter zu leben und die deutsche Mutter als Vorbild annehmen. Das nationalsozialistische Deutschland kann nicht bestehen, wenn dem Führer nicht die Menschen für seine großen Aufgaben zur Verfügung stehen.

Im Weltkrieg und zum Teil auch jetzt sind Kinder oder Kindesinder der Mutter über 50 Jahre, die heute aufgezeichnet würden, imfeldgrauen Rock im Felde, um den Frieden zu verteidigen, den eine Welt von Hass und Feind uns nicht gönnt.

Nach dem siegreichen Abschluß des Feldzuges in Polen begleite man diesen großen Tag. Der Dank, den man heute abstottert, gelte der Mutter, denn sie habe das höchste Opfer für ihr Volk gegeben und damit die Grundlage für ein ewiges Deutschland geschaffen. Der Dank gelte aber auch dem Führer, der die Geschichte Deutschlands in seine starke Hand genommen habe.

Nach der Ansprache des Ortsgruppenleiters hörte man die Reichsendung aus Hamburg mit der Ansprache des Stellvertreters des Führers.

Gastkinds Vater ist im Krieg

Wer meldet sich als Gastkinder bei der NSG?

Auch das Leben vieler deutscher Kinder hat der Krieg gewandelt. Heute ist Vater an der Front, in eingegangen, das Vaterland zu schützen. Mutter aber ist Vaters Arbeit im Geschäft, an der Werkbank, in der Fabrik. Mutter führt als Schaffnerin Logen, togein durch die Straßen. Mutter ist Dienst bei der Post und Reichsbahn. Wo überall ist die Mutter der deutschen Kinder heute tätig, damit die Front der Heimat nicht zerbreche. Es mag ihr oft schwerfallen, dem Kind dabei dann ein unbeschreibliches Lächeln zu zeigen. Denn heimlich warten auf sie, die wieder berufstätig gewordene, noch alle Obliegenheiten des Haushaltens.

Hier spannt sich das Amt für Volkswohlfahrt der NSDAP. ein. Den Kindern einige Wochen lang in veränderter Umgebung ein wenig Heimlichkeit — seelisch und körperlich genommen — zu spenden, räst sie alle, die die Möglichkeit haben, solch ein Kind aufzunehmen, zu diesem großen guten Werk auf.

Meldungen von Gaststellen sind baldigst an die Kreisamtsleitung Großenhain der NSB zu richten.

Sparsame Haushaltsführung ist eine Waffe der Frau im Kampf für Deutschland!

Die wirtschaftliche Lage unseres Volkes ist gesichert. Die deutsche Frau ist verpflichtet, ihre Haushaltsführung so einzurichten, daß das Volksgut beständig verwertet wird. Dafür bedarf es einer guten Erziehung und Schulung der deutschen Frau.

Der Mütterdienst im Deutschen Frauenwerk

Ist die Erziehungsstätte. Er führt Kurse durch in Kochen — Nähen — Säuglingspflege — allgemeiner Gesundheitspflege und häuslicher Krankenpflege — Erziehungsfragen mit Anleitung zum Basteln — Heimgestaltung und Brauchtum.

An alle Mütter, Frauen und Mädchen!

Am Freitag, dem 6. Oktober, beginnen „neue Kurse“ der Mütterbildung und zwar in Säuglingspflege — häusliche Krankenpflege und Kochen.

Anmeldungen sind sofort zu richten an die zuständige Frauenschaffensleiterin der zuständigen Ortsgruppe oder an die Blockwälterin der NS.-Frauenfront.

Motorstandarte 233 im Dienste der Verkehrscontrole

Es ist ja bekannt, wenn dem NSRKA eine Aufgabe gestellt wird, daß diese restlose Erfüllung findet. So ist auch heute dem NSRKA eine ehrenvolle Aufgabe auf dem Gebiete des Verkehrsdienssts gestellt worden; galt es doch, eine Kontrolle des Kraftwagenverkehrs dahingehend durchzuführen, ob die auch nach dem 1. Oktober noch angelassenen Kraftwagenrechte zweckbestimmung verwandt und nicht etwa Spazierfahrten unternommen werden. Diese Aufgabe war der Motorstandarte 233 für die Landkreise Meißen, Kamenz und Großenhain gestellt. Der bergetzte feldverteidigende Führer der Motorstandarte 233, Obersturmführer Miesch, unterrichtete in einem Appell die Männer und Männer über die gestellten Aufgaben. Die vorgelesenen 30 Kontrollstellen waren an den häufigsten Verkehrsstraßen eingerichtet, und es konnte beobachtet werden, daß die NSRKA-Führer und Männer ihre Aufgaben pflichtstündig und mit Takt in jeder Weise erfüllten.

Luftschutz- und Unfallhilfe anschaulich dargestellt

Die Gefahr eines Luftangriffes wird bedeutend gemindert, wenn jeder Volksgenosse genau weiß, was er bei Bliegeralarm zu tun hat und wenn er vor allem durch dieses Wissen zu einer ruhigen und überlegenen Haltung kommt. Deshalb wurden Millionen Volksgenossen im Luftschutz ausgebildet, und deshalb wurden in den letzten Jahren zahlreiche Luftschutzbüchsen abgehalten. Um nun einmal all das dabei gesammelte Wissen in einer ganz knappen und übersichtlichen Form zusammenzufassen, hat das Deutsche Hygiene-Museum, Zentralinstitut für Volksge sundheitspflege, Dresden, eine Sonderausstellung „Luftschutz- und Unfallhilfe“ geschaffen, die in einer vorbildlich klaren und anschaulichen Weise das ganze Luftschutzkapitel „rezipiert“. Von der Hausapotheke bis zum Schuhraummodell, vom Schnittmuster für Verbände bis zur lebensgroßen Darstellung eines Luftangriffes auf der Straße wird alles

Im Anschluß an die Ansprache des Stellvertreters des Führers überreichte dann der Ortsgruppenleiter 22 goldene, 31 silberne und 29 bronzen Ehrenkreuze für kinderreiche Mütter, während SDAW-Medaille den geehrten Müttern Erinnerungsstücke anboten.

Eine Anzahl Mütter, die infolge Krankheit der Tochter nicht teilnehmen konnten, besuchte Ortsgruppenleiter Pg. Kieckling am Nachmittag am Krankenbett und überreichte ihnen dort das Ehrenkreuz.

Mit einem Bruch an den Führer und dem Gefang des Deutschland- und des dort-Wesel-Nieds fand die Feier ihren würdigen Abschluß.

Die Ortsgruppe Ost führte ihre Veranstaltung im „Stern“ durch. Begrüßende Worte sprach Ortsgruppenleiter Pg. Bieligk, der dann nach der Ansprache von Reichsminister Rudolf Hess 25 goldene, 38 silberne und 47 bronzen Ehrenkreuze verlieh.

Die kinderreichen Mütter der Ortsgruppe Mitte hatten sich im Saale der „Elbterrasse“ eingefunden. Ortsgruppenleiter Pg. Kovam begrüßte und wies dann auf die politischen Geschehnisse der letzten Wochen hin. Durch die Verleihung des Ehrenkreuzes habe der Führer den Müttern den Dank des ganzen deutschen Volkes zum Ausdruck gebracht. Die Feier der deutschen Mutter gehe und über alles. Unter Gründnis sei, die deutsche Familie zu erhalten; wenn wir sie haben, könne unser deutsches Volk nicht zugrunde gehen. Unmittelbar nach der Ansprache trug die Frauenschaffensleiterin von Spengler das Gedicht „Kameradin“ vor. Anschließend folgte die Übertragung der Rede des Stellvertreters des Führers. Nun mehr überreichte der Ortsgruppenleiter Pg. Kovam die Ehrenkreuze; es wurden 25 goldene, 22 silberne und 41 bronzen Ehrenkreuze verliehen. Nach einigen Schlussworten und dem Bruch an den Führer wurde die Feierstunde geschlossen.

Die Ortsgruppe Gröba führte ihre Feier im „Anker“ durch. Eine kurze Ansprache hielt bei dieser Gelegenheit Ortsgruppenleiter Pg. Schlegel, der dann im Abschluß an den Gemeinschaftsempfang 40 goldene, 58 silberne und 68 bronzen Ehrenkreuze aushändigten konnte.

Selbstverständlich fehlten auch aus verschiedenen Gründen in den Ortsgruppen Ost, Mitte und Gröba Mütter, die dann das Ehrenkreuz durch den Ortsgruppenleiter oder einen Beauftragten in der Wohnung überreicht erhielten.

Alle diese Feiern waren erhebendes Bekennen zu dem höchsten, was wir deutschen Menschen besitzen, wohin und der Nationalsozialistische Deutschen stand zur Verfügung stellte.

— aber immer nur in seinen wichtigsten Punkten — behandelt. Auch die Wirkung der Kampfflakette, der Brand- und Bombenbomben wird knapp dargestellt — und selbstverständlich auch die entsprechende Abwehr, Schuß- und Fliehmaßnahmen.

Diese wertvolle aktuelle Schau, die in Zusammenarbeit des Hygiene-Museums mit dem Reichsluftschutzbund und dem Deutschen Roten Kreuz veranstaltet wurde, soll demnächst, wie schon viele Sonderausstellungen des Deutschen Hygiene-Museums, auch auf die Wandern geben. Sicher wird sie überall in Sachsen und dann auch im Reich wegen ihres praktischen augenblicklichen Wertes ebenso willkommen sein wie jetzt in Dresden.

Schnellzugverkehr Berlin—Ostpreußen über Stettin—Danzig—Dirschau für den öffentlichen Verkehr freigegeben — Besitz eines Lichtbildausweises erforderlich

■ Berlin. Vom 2. Oktober 1940 an ist der Verkehr Ostpreußen mit dem übrigen Reichsgebiet über folgende Landverbindung hergestellt: Berlin—Stettin Ost. ab 8.45, Danzig Ost. ab 16.52, Dirschau ab 17.28. In Dirschau ist Nebengang über die Weichsel mit der Fahrt und anschließend Kraftomnibusfahrt nach Bahnhof Liegnitz notwendig. Liegnitz ab 18.50, Marienburg ab 19.00, Königsberg (Pr.) ab 21.07 Uhr.

In der Gegenrichtung fährt der D. 24 Königsberg (Pr.) ab 7.45, Marienburg ab 9.40, Liegnitz ab 9.50, weiter mit Kraftomnibus und Fähre bis Dirschau. Dirschau ab 11.24, Danzig Ost. ab 11.52, Danzig Ost. ab 11.58, Berlin Stettin Ost. ab 20.38.

Um dem starken Andrang für diese Züge zu entsprechen, hat sich die Reichsbahn entschlossen, für diese D-Züge Vor- und Nachzüge zu führen. Die Reisenden brauchen keinen besonderen Durchlaßchein, jedoch ist der Besitz eines amtlichen Lichtbildausweises erforderlich. In dem ehemaligen polnischen Gebiet ist ein Verlassen des Zuges nicht gestattet.

Die noch bestehenden Zoll- und Devisenbestimmungen an der Grenze des ehemaligen Freistaates Danzig bleiben von dieser Regelung unberührt.

Landessägermeister Mutschmann an Sachsen's Jäger

* Dresden. An die Jäger Sachsen's richtet der Landessägermeister Martin Mutschmann folgenden wichtigen Aufruf:

Die geordnete Jagdausübung muß auf jeden Fall sicher gestellt werden. Ich erwarte von allen nicht zu den Fähen einhergehenden jäglichen Jägern, daß sie sich taaträchtig in den Dienst des Faschens stellen. Der Ertrag aus der Strecke allen Wildes hilft der Fleischwirtschaftsforschung in weitgehendem Maße. Außerdem wollen wir durch Weiterführung des Abschusses dafür sorgen, daß die Wildschäden nicht wieder überhand nehmen, sondern so niedrig bleiben, daß sie für die Landwirtschaft erträglich sind. Ich bitte dringend, daß Wild vor allem dem Handel in der Stadt zur Verfügung zu stellen; die Abholung aus den Revieren kann bei rechtzeitiger Führungnahme mit den Händlern gut bewirkt werden.

Wenn auch der Reichsverkehrsminister die Bedeutung der Jagd für die Ernährung dadurch anerkannt hat, daß er Kraftwagen in beschränktem Maße freigegeben hat, so ist es mir doch nicht möglich, für Betriebsstoff zu sorgen, worum mich in letzter Zeit viele Jäger gebeten haben. Die Jäger müssen sich in erster Linie auf die öffentlichen Verkehrsmitte verlassen und nur in den dringendsten Fällen zur Erreichung ganz abgelegener Reviere mit einem hohen Abschussoll an Schalenwild versiegbare Kraftwagen gemeinsam benutzen.

Besonders Aufmerksamkeit muß dem Jagdbüro gewidmet werden. Ich erwarte von den sächsischen Jägern, daß sie den diesbezüglichen Unregelungen der Kreisjägermeister einsatzbereit und sofortwillig nachgehen.

Ein großer Erfolg für die nord-sächsische Schafzucht!

Um die Fahrkarte nach Wien

Bei strahlendem Sonnenschein konnte am 24. September in Altenburg bei Rossen der Ausscheidungswettbewerb für das im Mai 1940 in Wien vorgesehene Reichsschau stattfinden. Von den zehn teilnehmenden Gütern der vergangenen Bezirksschauwettbewerben, über die wir gleichfalls berichteten, stellten sich acht Teilnehmer mit ihren treuen vierbeinigen Kameraden.

■ Nur unter nord-sächsisches Kreisgebiet wurde der Ausscheidungswettbewerb um die erwähnte Fahrkarte für Wien 1940 ein durchschlagender Erfolg. Drei unserer Schäfermeister belegten hierbei die ersten Plätze.

Sieger wurde mit 59 von 60 erreichbaren Punkten der zweite Platzträger von Süßig, Schäfermeister W. Ballmann, Hirschfeld, mit „Britta v. d. roten Bant“. Der zweite Platz fiel mit nur einem Punkt Rückstand an den Platzträger von Mohorn, Schäfermeister Kreisfachschaffenswart O. Dieck, Grubnich, mit „Claus v. d. Selle“ (58 Pkt.). Den 3. Platz belegte der Sieger von Neudorf, Schäfermeister R. Pekelske, Plotz, mit „Sitz von Haas Schlarbaum“ mit 55 Punkten. — b.

Riesa und Umgebung

* Glockenläuten zum Gebeten an den Sieg. Aus Anlaß des bevorstehenden Einsatzes der deutschen Truppen in Warthau werden die Kirchen — ebenso der bereits angeordneten Besiegung — zum dank-erfüllten Gebeten des Sieges und zum Gebeten an die Gefallenen vom Tage des Einmarsches ab für die Dauer von sieben Tagen, mittags 1 Stunde lang, und zwar von 12 bis 13 Uhr, die Glocken läuten.

* Reichsverbilligungsscheine. Wie machen auf die Bevölkerungsversammlungen im heutigen amtlichen Tages aufmerksam.

* Abgabe von Eltern auf Lebensmittelkarten. Im Bereich der Landesbauernfamilie Sachsen wird in der Woche bis mit 7.10.1940 auf den Abschnitt 248 der Lebensmittelkarte ein Etikett je Verpflegungsberechtigter ausgegeben. Zu der Abgabe sind nicht nur Versorgungsberechtigte berechtigt, sondern auch die Erzeuger. Die Erzeuger haben die Abschüte aufzubewahren. Da die Belieferung der Verteilungsketten nach dem bisherigen Umsatz erfolgt, sollen die Versorgungsberechtigten nach Möglichkeit bei ihrem bisherigen Lieferanten (Verteilungskette oder Erzeuger) kaufen. Mit der Ablieferung des Abschnitts 248 bindet sich der Versorgungsberechtigte bis auf weiteres an seinen Lieferanten. Der Lieferant bestätigt die Abgabe des Abschnitts durch Firmenausdruck oder Aufschrift auf der Rückseite des Stammbuches der Lebensmittelkarte.

* Abgabe von Bildern auf Lebensmittelkarten. Im Bereich der Landesbauernfamilie Sachsen wird in der Woche bis mit 7.10.1940 auf den Abschnitt 248 der Lebensmittelkarte ein Etikett je Verpflegungsberechtigter ausgegeben. Zu der Abgabe sind nicht nur Versorgungsberechtigte berechtigt, sondern auch die Erzeuger. Die Erzeuger haben die Abschüte aufzubewahren. Da die Belieferung der Verteilungsketten nach dem bisherigen Umsatz erfolgt, sollen die Versorgungsberechtigten nach Möglichkeit bei ihrem bisherigen Lieferanten (Verteilungskette oder Erzeuger) kaufen. Mit der Ablieferung des Abschnitts 248 bindet sich der Versorgungsberechtigte bis auf weiteres an seinen Lieferanten. Der Lieferant bestätigt die Abgabe des Abschnitts durch Firmenausdruck oder Aufschrift auf der Rückseite des Stammbuches der Lebensmittelkarte.

* Abgabe von Bildern. Verteilungsketten (Wildebreihändler, Gastwirtschaften usw.) dürfen Bildern Schalenwild nur gegen Abschüte der Fleischfleischer abgeben. Bildabzug wird ohne Abschüte abgegeben. Wildebrei wird nur zu 50 Prozent auf die für die einzelnen Abschüte festgelegten Gewichtsmengen angerechnet.

* Die Wiener Sängerknaben kommen nach Riesa! Am kommenden Montag, 9. Oktober, gastieren die bekannten „Wiener Sängerknaben“ in Riesa. Die Veranstaltung wird im „Stern“ vom Verkehrs- und Verschönerungsbereich in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführt. Zum Vortrag gelangen die Werke verschiedenster Komponisten, u. a. auch von Schubert. Außerdem gelangt ein einzigartiges Schäferpiel von Glück „Die Wallenkönigin“ zur Aufführung.

* 100 Jahre Stenographisches Landesamt Sachsen. — Die größte kurschreifende Bücherei der Welt. Am 9. Oktober feiert sich der Tag zum hundertsten Mal, an dem das Stenographische Landesamt Sachsen als 1. Stenographisches Institut in Dresden gegründet wurde.

* Bauernregeln vom Oktober. Ein trüber regnerischer Oktober ist des Landmanns Freude, heißt es doch in den alten Bauernregeln: „Hat der Oktober viel Regen gebracht, so hat er auch gut den Astor bedacht“; „Nicht kann mehr wie Raupen schlüpfen, als wenn der Oktober reicht mit Pilzen.“ Donner und Blitz in diesem Monat gelten für ungünstig, denn: „Oktobergewitter sind Leichenbitter“. Aber auch Räte ist im Oktober nicht wünschenswert, denn: „Oktober räte im Oktober nicht wählen.“ — „Rätet der Winter an im Oktober zu töben, so wird man ihn später wenig loben.“ — „Wenn im Oktober friert und schneit, so gibts im Januar milde schlechte Zeit.“ Wie Sonnenchein braucht der Oktober nicht unbedingt aufzuweisen, denn: „Ist im Oktober das Wetter hell, bringt es herbei den Winter schnell.“ Im allgemeinen gelten von diesem Monat folgende Regeln: „Sicht das Laub an den Bäumen fest, sich strenger Winter erwarten lädt.“ — „Wandert die Feldmaus nach dem Haus, bleibt der Frost nicht lange aus.“ — „Reite Vogel und Tische, peilt im Winter die Achse.“ — „Trägt's Häschen lang sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit; ist aber rauh der Hase, erfriert du bald die Rose.“

* Röderken. Frau Henriette verw. Eichhorn, Boderken 14, wird morgen Dienstag 80 Jahre alt. Sie ist noch tüchtig und nimmt noch regen Anteil am Alltagsleben. — Herzlichen Glückwunsch!

* Gröditz. Anerkennung für jugendliche Lebensretter. Der Volkschüler Heinrich Pöhl hat durch entschlossenes Handeln unter Rücksichtnahme seiner Gesundheit einen Schülern aus Gröditz vom Tode des Eitrinfenz des Gröditzer Kanals gerettet. Der Lehrer hat ihm dafür eine öffentliche Belohnung aussprechen und eine Geldbelohnung abhängig machen lassen.

* Dörrnich. Müttererehrung. Am Sonntag hatten sich auch 25 Mütter dieser Ortsgruppe im Gasthof Dörrnich eingefunden, um das Ehrenkreuz für kinderreiche Mütter zu empfangen. Die Feierstunde wurde einleitet durch Worte vom Alten Ortsgruppenleiter SDAW und HJ. Umrahmt die schlichte Feier mit Sprüchen und Gesängen.

Aus Sachsen

* Rothenthal-Schweizermühle. Kletterer flüchten ab. Im Bielatal flüchten in der Nähe von Eilenburg ein Elektrotechniker aus Russland beim Klettern von einem Felsen ab. Der Verunglückte muhte in bedenklichen Zuständen ins Königsteiner Krankenhaus gebracht werden.

Zeitspruch für 2. Oktober 1939

Es sind noch nie die Völker vom Frieden gesegnet worden, die schwach waren, sondern immer nur jene, die stark gewesen sind. Adolf Hitler.

Gewichte und Preise für Brot- und Kleingebäck

Ab. Wie aus einer Anordnung des Getreidewirtschaftsverbandes Sachsen hervorgeht, muss das Gewicht des frischen Brotes, das aus 20 und mehr Hundertteilen an Mahlereignissen aus Roggen hergestellt ist, mindestens 500 Gramm betragen und durch 500 teilbar sein. Ferner darf das Gewicht von Brot (insbesondere Vollkornbrot, Bumverdienst usw.), das in Scheiben geschnitten ist, in Packungen oder Behältnissen von 100, 250 und 500 Gramm betragen. Das Gewicht für Weizenbrot (Weißbrot) ist auf 0,5 Kilogramm und 1 Kilogramm festgesetzt worden. Das Normalgewicht von Kleingebäck (Milch- und Wasserrasse) beträgt 46 Gramm. Bei Kleingebäck, das aus mehreren deutlich erkennbaren und durch einfachen Bruch

von einander zu trennenden Teilstücken besteht, darf das Gewicht des Teilstückes 23 oder 48 Gramm betragen.

Die Preise für Brot einschließlich Schnittbrot und Weißbrot sind unter Zugrundebeliebung des bisherigen Preises je Gewichtseinheit entsprechend der vorausnehmenden Abrechnung des Gewichts umzustellen. Soweit sich hierbei Bruchstücke eines Viennigs ergeben, darf der Preis bei Teilbeträgen von $\frac{1}{2}$ Pf. und darüber noch oben aufgerundet werden; bei Teilbeträgen unter $\frac{1}{2}$ Pf. ist der Preis auf den vollen Viennigbetrag nach unten abzurunden. Der Preis für ein Stück Kleingebäck im Normalgewicht von 46 Gramm beträgt 3 Pf. Beim Verkauf von Kleingebäck darf der Preis, sofern sich bei der Berechnung des Gesamtbetrages $\frac{1}{2}$ Pf. ergibt, auf den vollen Viennigbetrag nach oben aufgerundet werden.

Bei der Lieferung der genannten Backwaren an Wisserversäufer (einschließlich Gaststätten, Kranenhäuser usw.) werden Preisschlüsse (je Gewichtseinheit) in dem bisherigen Rahmen unter Angleichung an die vorausnehmenden Gewichts- und Preisänderungen gewährt. Gaststätten und ähnliche Betriebe dürfen die genannten Backwaren nur zu dem jeweils für die Lieferung an Verbraucher maßgebenden Verkaufspreis abgeben. Alle Verkaufsstellen, in denen die genannten Backwaren an Verbraucher abgegeben wer-

den, sind verpflichtet, die gemäß dieser Anordnung geänderten Gewichte und Preise neben den bisherigen Gewichten und Preisen durch Aushang in ihren Verkaufsräumen bekanntzugeben.

Die Anordnung tritt am 2. Oktober 1939 in Kraft. Sie gilt für alle Verträge, die hinsichtlich der Lieferung im Zeitpunkt des Inkrafttretens noch nicht erfüllt sind.

Kampf dem Verderb

Rübengetreide:

Mittag Frühstück: Roggengemüsesuppe, Rettichbrot. — Abend: Selleriesuppe, Röschbrot.

Da m p f n u d e l : $\frac{1}{2}$ Kilogramm Mehl, 20 Gramm Hefe, $\frac{1}{2}$ Liter Milch zum Hefeteig verarbeiten, gehen lassen, Hefeteig herstellen durch Zugabe von 20 Gramm Margarine, etwas Salz und evtl. 1 Ei. In einer Auflaufform oder einer Pfanne 2 Eßlöffel Öl erhitzen, mit geöltetem Brot die Dampfknödel vom Teig abteilen, in dem Öl wenden, nebeneinander in die Form legen, aufgehen lassen, bei mittlerer Hitze goldbraun backen.

Amtliches

Ich habe den Tiersatz Dr. Gert s. Jt. in Glaubitz wohnhaft, gemäß § 12 Abs. 8 der Sächs. Ausf. Verordnung zum Viehsteuerabzug vom 7. 4. 1912 — Gesetz und Verordnungssatz Seite 78 — als Bezirkstiersatz-Stellvertreter für die Untersuchung des nach Sachsen eingeführten Klauenviehs verpflichtet.

Großenhain, am 28. September 1939.

Der Landrat zu Großenhain.

Betrifft: Vollstärkei

Zur Schließung der noch bestehenden Lücken in der Erfassung der Volksstärkei werden die im Landkreis Großenhain wohnhaften Personen der Geburtsjahrgänge 1889 bis einschließlich 1925, sofern sie noch keine Volksstärkeirakte ausgestellt haben, aufgefordert, sich einen Volksstärkeivordnungsbogen innerhalb einer Woche auf dem zuständigen Gemeindeamt abzuholen.

Die mit Tinte gewidmete ausgestellte Vorbrücke sind innerhalb einer Woche auf dem Gemeindeamt wieder abzugeben.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichsminister des Innern vom 21. 4. 1939 über die Errichtung einer Volksstärkei (Reichsgesetzblatt I Seite 628) sind alle Volksgenossen im Alter von 14—70 Jahren verpflichtet, die nächsten Fragen vollständig und wahrheitsgemäß zu beantworten.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150.— RM. oder mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft.

Großenhain, am 28. September 1939.

Der Landrat zu Großenhain. G 3 FP.

Reichsverbilligungsscheine

Für Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung für die Monate Oktober, November und Dezember 1939

Die „Reichsfettkarte“ regelt allgemein die mengenmäßige Aufteilung von Speifefett für alle Volksgenossen.

Der „Reichsverbilligungsschein“ gewährt kein Recht auf Aufteilung von Speifefett, sondern sichert dem Inhaber nur eine Verbilligung der ihm nach der „Reichsfettkarte“ auftretenden Mengen.

Die Ausgabe erfolgt in den nächsten Tagen durch die Bürgermeister des Wohnortes.

Es erhalten:

- a) 1 „Reichsverbilligungsschein I“ (an Stelle des bisherigen „Fettverbilligungsscheins“) alle Haushaltangehörigen, sofern das Gesamteinommen dieser Personen den zweitischen Fürsorgerichtsatz nicht überschreitet;
- b) 1 „Reichsverbilligungsschein II“ an Stelle der bisherigen Margarineverbilligungsscheine alle Haushaltangehörigen, sofern das Gesamteinommen dieser Personen den dreitischen Fürsorgerichtsatz nicht überschreitet;
- c) 1 „Reichsverbilligungsschein III“ zusätzlich zum Reichsverbilligungsschein I oder II die Schwer- und Schwerarbeiter (für sich allein). Sie haben sich durch Vorlage ihrer „Reichsfettkarte für Schwer- oder Schwerarbeiter“ auszuweisen.
- d) 1 „Reichsverbilligungsschein IV“ zusätzlich die anerkannten Berg- und Hüttenerbeiter (für sich allein) durch ihren Betriebsführer.

Das Einkommen aus Mehrarbeit (Überstunden, Sonn- und Feiertagsarbeit, Schichtweiterlängerung, Übernächten, Nebentätigkeiten) bleibt bei Feststellung des Gesamteinommens außer Acht.

Händler und Verkaufsstellen.

Die Abschläge der Reichsverbilligungsscheine haben einen Wert von je 25 Pf. und können im Rahmen ihrer Gültigkeit für die Einkaufsmengen in Zahlung genommen werden, die der Inhaber auf Grund seiner „Reichsfettkarte“ entnimmt.

Die Abschläge der Reichsverbilligungsscheine I und III sowie die Abschläge der Reichsverbilligungsscheine II und III dürfen nicht Einkauf von Tafelmargarine in Zahlung genommen werden und gleichen den Preisunterschied zwischen der Tafelmargarine (Einheitsförmte) und der in Wegfall gekommenen Konsummargarine aus.

Den Gegenwert erhielt das zuständige Finanzamt, wenn die Abschläge innerhalb eines Monats nach Ablauf ihrer Gültigkeit zur Einlösung vorgelegt werden.

Für Verlust wird kein Ertrag geleistet.

Großenhain, am 20. September 1939.

Der Landrat.

Ausgabe von

Reichsverbilligungsscheinen für Speifefette

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 20. Sept. 1939 gebe ich bekannt, daß die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für die Einwohner der Stadtteile Gröba und Merzdorf

in der Schlageterstraße,
Eingang Georg-von-Mitrow-Platz,

erfolgt.

Riesa, am 2. Oktober 1939.

Der Oberbürgermeister zu Riesa — Wohlfahrtsamt —

Anmeldung der schulpflichtig werdenden Kinder im Bezirk der Schlageterstraße

Die Anmeldung der Ostern 1940 schulpflichtig werdenden Kinder im Bezirk der Schlageterstraße hat am Donnerstag, dem 5. Oktober 1939, von 8—18 Uhr und 15—18 Uhr in der Schlageterstraße zu erfolgen.

Schulpflichtig werden alle Kinder, die bis zum 30. Juni 1940 ihr 6. Lebensjahr vollendet haben.

Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September das 6. Lebensjahr vollenden, können auf Antrag der Erziehungsbehörden zu Anfang des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche geistige und körperliche Reife besitzen.

Vorauslegen ist für die in Riesa geborenen Kinder der Impfchein, für die übrigen Kinder auch der Geburtschein.

Riesa, am 2. Oktober 1939.

Der Rektor der Schlageterstraße.

Kirchennachrichten

Bibelausgabe Straße der SA: Mittwoch 20 Uhr, Pfarrer Bachmann-Chemnitz.

Leibbinden / Bruchbänder / Füßeinlagen

Anfertigung in eigener Werkstatt

Orthopädiemeister Kurt Jausch

Bies, Großheringstraße

Lieferant für alle Krankenkassen und Behörden

Ein Mantel soll entweder anmutig u. prachtlich, oder flott und jugendlich wirken

Für beide Geschmackserrichtungen bringen wir eine sehr große Auswahl in jeder Preislage und Weite!

Wir empfehlen zum Einkauf möglichst den Vormittag zu benutzen

Damenmäntel am Postplatz

Bedeutendes Fachgeschäft, Dresden 13—15 Uhr geschlossen

Möbliertes Zimmer

von berufstätiger Dame Nähe Gesundheitsamt Nebenst. 107, gesucht. Anged. unter G 3844 an das Tageblatt Riesa.

Mädchen

(17 J.), sucht für 15. 10. 1939 Stellung in Privat-od. Offiziershaushalt. Angebote unter G 3845 an das Tageblatt Riesa. Suche für sofort ehrl. zuverl.

Mädchen

das mit all. Haushalt. vertr. ist. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Jg. laub. sucht Aufwartung Frau Ang. u. G 3848 a. d. Tagebl. Riesa.

Zuberl. sg. Mädchen

4 Woch. zur Ausbildung gesucht. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Glaubitz

Seifenkarten

ST. MARIEN DER DEUTSCHEN POSTKARTENSCHMIDT

werden ordnungsgemäß beliefern.

Zach-Drogerie

Erich Schliebe.

Torfmull

wieder frisch eingetroffen

Wilfred Polstrach, Riesa

Am Schlachthof und Maschinenhausstr. 5, Ruf 961.

Obsthorden

Obsthordenährante

wieder vorzeitig

Paul Lampits

Parlir. Ruf 960.

Gelbfleischige Speise-Kartoffeln

Bestellungen auf Lieferungen ab Lager und bis Haus werden angenommen

Wilfred Polstrach, Riesa

Am Schlachthof und Maschinenhausstr. 5, Ruf 961.

Gebr. Ellerner Ofen

mit Kochaufzug verlaufen

E. Rohberg, Schlageterstr. 61.

Sch. bitte meine Abnehmer,

sich wegen ihres künftigen Bezuges von Brennholzen bis zum 10. Oktober bei mir in die neuen Kundenliste einzutragen zu lassen.

Wilfred Polstrach, Riesa

Am Schlachthof, Maschinen-

hausstr. 5, Gernruf 961.

Capitol

Heute lebtig malig: „Hallo Janine“

Ab Dienstag bis Donnerstag



Die lustige Geschichte von einem wohlwollten Chemnitzer, der auszog, um zu abenteuern und dabei in allerlei verschämlichen und bedenklichen Situationen gerät.

Eise Elster, Georg Alexander.

Votte Werkmeister

Wochenblau-Sonderbericht:

Die neuesten Aufnahmen von der Ostfront

Vorführungen: 7 und 9.15 Uhr

U.-L. Goethestraße

Ab Dienstag bis Donnerstag

„Hallo Janine“

Wochenblau-Sonderbericht:

Die neuesten Aufnahmen von der Ostfront

Vorführungen 7 und 9 Uhr

Zentral-Lh. Gröba

Ab Dienstag bis Donnerstag

„Die Frau gehört mir!“

(Vagif-Egypte entgleist)

Wochenblau-Sonderbericht:

Die neuesten Aufnahmen von der Ostfront

Vorführungen Montag 8 Uhr



Säcosan

Schlagkrempulver

ergibt mit $\frac{1$

Der Führer dankt seinen Soldaten

Empfang der verantwortlichen Oberbefehlshaber in der Reichskanzlei

Unlöschlich des Abschlusses des polnischen Feldzuges — Verleihung von Kriegsauszeichnungen

II Berlin. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing aus Anlass des Abschlusses des polnischen Feldzuges am Sonnabend nachmittag in der Neuen Reichskanzlei die für die Operationen verantwortlichen Oberbefehlshaber.

Generalfeldmarschall Göring als Oberbefehlshaber der Luftwaffe,

Großadmiral Dr. K. H. Raeder als Oberbefehlshaber der Kriegsmarine,

Generaloberst von Brauchitsch als Oberbefehlshaber des Heeres,

Generaloberst Reitzen als Chef des Oberkommandos der Wehrmacht,

außerdem vom Heere: **Generaloberst v. Rundstedt**,

Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Süd, **Generaloberst v. Bock**, **Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Nord**, **Generaloberst List**, **Oberbefehlshaber der 14. Armee**, **General der Infanterie Blaskowitz**, **Oberbefehlshaber der 8. Armee**, **General der Artillerie v. Kluge**, **Oberbefehlshaber der 4. Armee**, **General der Artillerie v. Reichenau**, **Oberbefehlshaber der 10. Armee**, **General der Artillerie von**

Küchler, **Oberbefehlshaber der 5. Armee**, **General der Artillerie Halder**, **Chef des Generalstabes des Heeres**; **von der Luftwaffe: Generaloberst Milch**, **General der Flieger Kesselring**, **Oberbefehlshaber der Luftflotte 1**, **General der Flieger Voigt**, **Oberbefehlshaber der Luftflotte 4**, **Generalmajor Jeschonnek**, **Chef des Generalstabes der Luftwaffe**;

von der Kriegsmarine: Generaladmiral Albrecht, **Gruppenbefehlshaber Ost**, **Kontrekonteradmiral Schlemm**, **Chef des Stabes der Seetaktikleitung**.

Der Führer brachte den versammelten Generälen und Admiralen seinen Dank, auch im Namen des gesamten Volkes, für die hervorragenden Leistungen in der Truppenführung zum Ausdruck. Gleichzeitig beauftragte er die Oberbefehlshaber, den ihnen unterstellten Truppen die Anerkennung für ihre Tapferkeit und Einsatzbereitschaft zu übermitteln, die zu einem in der Geschichte einmaligen Erfolg geführt haben.

Mit der Verleihung von Kriegsauszeichnungen durch den Führer stand die eindrucksvolle Stunde ihres Abschlusses.



Der Führer verleiht Kriegsauszeichnungen
Goss links: Generaloberst v. Bock, Generaloberst List, General der Artillerie v. Küchler, General der Infanterie Blaskowitz, General der Artillerie Halder, General der Artillerie v. Kluge, General der Artillerie v. Reichenau,

Großadmiral Dr. K. H. Raeder, **Generaladmiral Albrecht**, **Kontrekonteradmiral Schlemm**, **Generaloberst Milch**, **General der Flieger Kesselring**, **General der Flieger Voigt** und **Generalmajor Jeschonnek**.
(Presse-Hoffmann-Wagenborg-M.)

Dank an die deutschen Mütter

„Wir sind stolz auf Euch, deutsche Frauen und Mütter“ — Deutschlands Frauen hören die Ansprache des Stellvertreters des Führers — Dank und Anerkennung — „Das Mütterkreuz ist das Ehrenzeichen der Heimatfront der deutschen Frauen“

II Berlin. Den ergreifenden Höhepunkt der Sendungen des Großen Deutschen Rundfunks am Erntedanktag bildete am Sonntag mittag die Standort der deutschen Mütter, in der der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, eine von diesem Ethos erfüllte Ansprache an die deutsche Mutter richtete. Zu Hunderttausenden hörten im großen Deutschen Reich die Mütter, die sich in allen Städten und Dörfern zur feierlichen Übergabe des Ehrenkreuzes, das ihnen der Führer verlieh, in den Versammlungsräumen aufzumengelnden hatten und darüber hinaus alle deutschen Frauen und Mütter an den Saalverschern. Ihnen allen gab seine Rede Kraft und Zuversicht.

Wie kaum ein anderer, stand Rudolf Hess die Mütter, die zu den Herzen der Mütter dringen, um ihnen Dank zu sagen für alle Opfer, Mühen und Entbehrungen, die sie zu jeder Zeit bereit waren, dem Vaterlande zu bringen. Die Heimatfront der deutschen Frauen laufte, bis ins Innere gerappt, den Worten, die der Stellvertreter des Führers ihnen zur Ehre im Namen des ganzen Volkes ansprach. Werte deutsche Tondichter, die dem Gedanken der Muttererziehung Ausdruck gaben, umrahmten die würdige Feierstunde.

Rudolf Hess führte u. a. aus:

Deutsche Frauen, deutsche Mütter!

Am Ende des großen Feldzuges im Osten gedenkt Euer heute das deutsche Volk, es gedenkt Eurer im Geiste eines Sieges, der von entscheidender Bedeutung ist für die Zukunft unseres Reiches. Eines Sieges, der außerhalb der Ausgangspunkte ist für eine grundlegend neue Entwicklung in Europa.

Und erfüllt unendlicher Stolz auf unser Volk, das diesen Kampf bestand an der Front, in der Heimat und in der Fremde. Wir sind stolz auf Euch, deutsche Frauen und Mütter, die Ihr im ersten Feldzug des nationalsozialistischen Deutschland Euch wert gesetzt habt Euren Männern und Brüdern im Kampf. Ihr habt in der Heimat und als Deutsche im Auslande würdig Euer Vaterland getragen.

In den Ehrenkreuzen, mit denen heute erneut kinderreiche Mütter in allen Gauen des Reiches ausgezeichnet werden, — in diesen Ehrenkreuzen wird der Dank an alle Frauen abgestattet, die an ihrem Platz ihrem Volke dienen.

Der Dank gilt zuerst den Müttern, die ihre Kinder Deutschland geben. Sie schenken damit dem Reich die Grundlage seines Seins und seiner Größe. Sie soll vergessen werden, daß die Mütter mit jedem Kind nicht nur Schmerzen auf sich nehmen, sondern ihr Leben einsetzen im Dienst am Volk und Nation.

Um so mehr ist der Mann verpflichtet, wenn das Leben der Mütter und der Kinder durch Feinde bedroht wird, sein Leben einzulegen zum Schutz derjenigen, die Ihr Leben nicht selbst zu verteidigen vermögen — dann

sollten sie zugleich das ganze Volk. Heile — Mann und Frau — seien also Ihr Leben ein. Von jeder ist dies so gewesen: durch die Jahrhunderte und durch die Jahrtausende haben sie immer wieder ihr Opfer dargetragen für die Zukunft des Volkes — Opfer bis zur Lebendigung. Willtige Männer der Zeit haben diesen Einsatz vollzogen. Die einen im vergangenen großen Kriege, die anderen im Kriege, dessen Zeugen wir in diesen Tagen und Wochen sind. Wir wissen, wie schwer es wiederum für eine Unzahl von Müttern der im Felde lebenden Söhne, für eine Unzahl junger Frauen der im Felde stehenden Männer ist, ihr Vieles des Gefahrs auszulegen zu leben. Wir wissen, wie sie um sie bangen.



Eindrucksvolle Zeremonie der kinderreichen Mütter in Berlin
Am Sonntag wurden in Berlin im Rahmen von eindrucksvollen Feierlichkeiten durch die Hoheitssträger der Partei die vom Führer gestifteten Ehrenkreuze der deutschen Mütter an nicht weniger als 75 000 Mütter verliehen. Von diesen 75 000 hatten 88 000 bereits das 60. Lebensjahr überschritten. — Unser Bild zeigt einen Ausschnitt von dieser einzigen in der Welt dastehenden Müttererziehung in der Reichshauptstadt. (Scherl-Wagenborg-M.)

Wir wissen aber auch, daß sie bei aller Sorge als deutsche Mütter und deutsche Frauen dort sind auf die Höhe und die Männer, die angekommen sind zum zweiten Mal als die unbefestigten Feldzonen der Front des Weltkrieges. Sie sind angestanden im unerschütterlichen Willen, ihre Pflicht zu tun und mehr als ihre Pflicht zu tun, und sie haben, weit vor Himmel bewiesen, daß sie würdig sind des alten Soldatenvolkes. Ihr Sieg hat Hunderttausende von Deutschen im ehemaligen Polen gerettet. Hunderttausende von Müttern können nach langen Jahren wieder ohne Angst um ihre Kinder und Männer in die Zukunft schauen. Und wir gebeten mit tiefer Anteilnahme unserer volksdichten Frauen und Mütter, von denen viele so herzliches und lütterliches Leid geschenkt und ertragen haben.

Möge jede Frau und jede Mutter, die den heutigen Tag in Trauer um einen Gefallenen begeht, sich der deutschen Mütter des polnischen Gebietes erinnern — der Mütter, deren Kinder entzückendem Leid und furchtbarem Sterben entgangen sind dank dem Opfer des deutschen Soldaten, der ihr Mann oder ihr Sohn gewesen ist. Und das gleiche Los, wie den Frauen und Kindern drüben, wäre unsfern Frauen und Kindern in Deutschland befriedet gewesen, wenn der Polen ins Land gekommen wäre.

So schwer das Opfer für die einzelnen Angehörigen ist: immer wieder wollen wir uns glücklich und dankbar vor Augen halten: die Zahl der Gefallenen, Verwundeten und Vermissten im Kriege gegen Polen ist gering im Vergleich zum Erfolg. Denn es war doch ein Millionenheer, das von England ausmarschierte, in Deutschland mordend und lengend einzufallen — wie es drüben mordete und lengte — und dieses Millionenheer wurde vernichtet. Es wurde vernichtet mit geringeren Opfern als manch ein einziger Tag im Weltkrieg forderte. Noch niemals in der Weltgeschichte wurde solch ein unermögliches Erfolg erungen mit so wenigen Opfern!

Deutsche Mütter, vergeht es nie: Der Wille und die Energie des Führers waren es, die vielen Jahrtausenden Eurer Söhne Leben und Gesundheit erhalten haben.

Der Führer ist es gewesen, der darauf drang und der es erreichte, daß in den wenigen zur Verfügung stehenden Jahren trock aller Schwierigkeiten immer neue Divisionen ausgebildet und bereitgestellt wurden, Divisionen, die nun den Einsatz im großen ermöglichen, die jeden Widerstand brechen konnten und die den Feind immer wieder einzufangen vermochten. Und der Führer ist es insbesondere gewesen, der die so weisende Mechanisierung der deutschen Wehrmacht durchgeführt, der immer mehr Panzertruppen an sichen beläuft. Es war es, der einem scheinbaren „Unmöglich“ immer wieder ein eisernes „Es muß“ entgegensezte. Und sein Wille war es, der die Bunker im Westen entstehen ließ. So führte dieser Heldung nicht, wie viele drannten hofften, zu einem neuen furchtbaren Adelath der deutschen Nation.

Dank an die Mütter haben sich verrechnet

Der Führer wußte, warum er seine ganze Willenskraft darauf gab, in kürzester Zeit die starke Wehrmacht der Welt entstehen zu lassen. Er wußte, daß die gleichen Kräfte, die gegen uns ringsum den Erdball aufheben, keine Ruhe geben werden, bis sie endlich den Krieg gegen uns entfacht hätten. Der Krieg wurde zur Wirklichkeit. Aber die Heger haben sich in einem verrechnet: dieser Krieg führt nicht zur Niederlage des neuen Deutschland, sondern zur endgültigen Sicherung seines Lebens.

Viele Milliarden sind — das hat der Führer uns gesagt — aufgewendet worden, um dem deutschen Soldaten die besten Waffen in die Hand zu geben und damit an gleich soviel wie möglich ihm selbst zu schonen. Nach den wenigen Wochen des Kampfes im Osten schon haben diese Milliarden in ungezählten deutschen Menschenleben, die der Nation erhalten blieben, ihren Sinn gefunden.

Wir wissen freilich, daß die Tatsache der so geringen deutschen Verluste im polnischen Krieg den Schmerz derjenigen nicht vermindert, denen das Schicksal den Blutzoll abgefordert hat. Manche Mütter, die jetzt das Schreien erhöht, trauern seit kurzem um den Tod des Sohnes im Felde. Manche Mütter, die heute das Ehrenzeichen bekommen, verlor sogar mehrere Söhne im Weltkrieg. Und manche eine andere Mutter hat im Weltkrieg ihren Mann verloren, hat die Kinder ohne den Vater großgezogen und jetzt wiederum Söhne hingegeben für ihr Volk.

Diesen Müttern verleiht Deutschland mit besonderer Ehrerbietung das Ehrenzeichen der Mutter.

Dank an die Mütter

Viele Mütter haben Söhne im Felde — die sie im Weltkrieg geboren — alle zwanzig bis fünfzigzählig jungen Männer aus diesen Jahren kamen aus diesen Jahren. Diese Müttern gebührt doppelter Dank. Sie haben ihre Söhne in schwerster Zeit zur Welt gebracht. Ihre Kinder wachsen auf in großer Not. Daß diese Kriegsgeneration trocken nicht schlecht geraten ist, hat sie als junge Männerkraft im erfahrbaren Felde aller Zeiten bewiesen. Möge dies den jungen Frauen von heute Mut und Zuversicht geben: in gleicher Tapferkeit auch in diesem Krieg gegen Kinder der Nation zu hoffen.

Deutsche Frauen! Ihr habt Euer gewohntes Leben vielfach aufzugeben müssen. Ihr arbeitet noch mehr als früher. Ihr müßt Euch auf vielen Gebieten einschränken. Ihr steht zum Teil auf gefährlichem Posten. Und Ihr habt auch die Lebenshaltung Eurer Kinder eingeschränkt. Denkt stets daran, daß dies alles der Führer von Euch verlangt muß, um Euer Leben und das Leben Eures Volkes zu sichern.

Wenn Ihr Euch einschränkt und wenn Ihr Entbehrungen tragst, so wißt Ihr dafür eines genau: durch die Einschränkung aller ist für jeden gelöst! Ihr wißt: England wird sein Ziel, das deutsche Volk durch den Hunger seiner Kinder und die Not und Entbehrungen seiner Frauen auf die Knie zu zwingen, niemals erreichen! Es hat ein nationalsozialistisches Deutschland vor sich! Vielleicht glaubt England noch immer nicht, daß es möglich ist, die Bodenreichtümer Russlands für Deutschland nutzbar zu machen. England hat manches nicht geglaubt. Es hat nicht geglaubt, daß der Nationalsozialismus Deutschland wieder hochdringen könnte. Es hat nicht geglaubt, daß die Arbeitslosigkeit besiegt werden könnte. Es hat nicht geglaubt, daß wir die riesigen Autobahnen bauen könnten. Es hat nicht geglaubt, daß wir so auftrüten könnten.

Herrn muß es daran glauben.
Es wird eines Tages auch, wenn es nicht vorher zu Bewußtsein kommt, daran glauben, daß es und mit dem besten Willen nicht auszuholzen vermögt — seit Auge und mit uns ist schon gar nicht!

Deutsche Frauen! Ihr leidet mit Eurem Schicksal unbedingt verbunden, mit dem Schicksal unserer Heere. Die Entscheidungen, die Deutschlands Soldaten erkämpfen, sind Entscheidungen für Euer sanftes Leben. Ebenso jedoch in Eurem Haltung in der Heimat mitentscheidend für Heilkraft und Tatkraft der deutschen Soldaten. Und Ihr habt vorbildliche Haltung gezeigt. Ihr habt Euren Männern und Euren

Ehren, Euren Brüdern und Euren Söhnen an der Front keine Sorgen aufgeladen. Ihr habt sie des Schönen teils halblos werden lassen, daß Ihr für sie empfindet: Euren Stolz und Eure Liebe.

Das Mutterkreuz, das auf Befehl des Führers Euch hente gegeben wird, ist das Ehrenzeichen der Heimatfront der deutschen Frauen.

Dem Großdeutschen Reich gehört das Leben, das Ihr, deutsche Mütter, uns gäbt. Ihm und dem Führer, der es uns geschaffen. Dem Führer, dessen Kampf dem Ziele gilt: Polen frei gegenüber. Alle haben sie feine Wünsche bezogen, und nur wenige Nachtposten zeugen davon, daß hier eigentlich die Kamppanik verlaufen ist.

Nach weniger als einem Monat Krieg ist dieses Ziel des Führers im Osten errungen. Friede liegt über den Schlachtfeldern der letzten Wochen. An unserer Ostfront wird, soweit unter Blick in die Zukunft reicht, kein blutiges Blitzen mehr sein. Der Führer hat Sorge getragen, daß der Friede dort nicht wieder rücklos gebrochen werden kann. Mit dem großen östlichen Nachbar gemeinsam wird dort aufgebaut — wird der Reichtum der Natur den Balken zuhause gemacht.

Wenn nächster Tag die Fahnen über den deutschen Landen wehen, wenn die Glocken läuten zum Sieg, dann dürft Ihr, deutsche Mütter, die Ihr Kinder geboren, die mitkämpfen an der Front dranzen oder der Arbeit herinnen — dann dürft Ihr stolz sagen, diese Fahnen flattern auch für uns, diese Glocken läuten auch für uns. Denn Ihr habt beigetragen zum Siege.

Stolz und glücklich wollen wir den Sieg feiern. Stolz und glücklich wollen wir den Führers gedenken. Und wir wollen antifaschistisch danken, daß er mit uns war und unserem ewigen Deutschland.

Die Friedensbrücke

Nach dem Abschluß des deutsch-russischen Angriffs- und Konfusionspaktes hat sich Herr Chamberlain immerhin veranlaßt, vor der Deutschen Zeitung ein „schweres Chor“ zuzugeben. Nachdem er jetzt sofortige Verhandlungen mit der französischen Regierung angekündigt hatte, machte er sich für eine neue Unterhändlerklärung am heutigen Montag stark. Er hat inzwischen die ganz außerordentlich starke Wirkung der großen deutschen Friedensoffensive auf die Umwelt feststellen können. Man hat sich in London inzwischen bemüht, ablehnende Neuverhandlungen zu verbreiten, um die heutige Montagsrede Chambers praktisch vorauszuverbergen, so gut es dem neuen „Chor“ eben gehen will. Der Chef der englischen Regierung, Werkzeug der britischen Kriegsbeobachterpartei, hat eine ganz hohe Situation vor sich. Erstens ist England zum ersten Male in seiner Geschichte vor die Tatsache gestellt, daß es in einem großen Teilgebiet eines Großteiles nichts mehr drehen kann und keinerlei „Interessen“ wahrzunehmen hat; zweitens muß England nun öffentlich bekennen, ob es auf die Friedensbrücke treten will, die in der vergangenen Woche als deutsch-russische Gemeinschaftsarbeit von Moskau aus gebaut wurde, oder ob es einen Krieg aus reiner Machtgier gegen den Wunsch aller beteiligten Völker eindeutiglich beschließen kann und dadurch die Liste der gesichtlichen Schandtaten Englands noch mehr verlängern will.

Die Sinnlosigkeit und der krankhafte Übermuth eines solchen Krieges liegt schon angesichts der deutschen Unantastbarkeit und Unbesiegbarkeit auf der Hand. Deutschland seinerseits, das schon so viele Opfer für die Erhaltung des Friedens gebracht hat, wird keinen Augenblick zögern, den Kampf gegen einen finalen Völkerkrieg entschlossen zu führen; daran dürfte selbst ein notorisch weltfremder Mann wie Herr Chamberlain unterdessen auch nicht mehr zweifeln. Ebenso klar aber müßte er sich allmählich darüber machen, daß die Leidtragenden, in den politischen Rebellen Englands lebenden Völker längst die Grundlosigkeit und Sinnlosigkeit eines solchen Krieges zu erkennen begonnen haben, wenn es schon den Staatsmännern selbst ein ausreichendes Erkenntnisvermögen fehlt. Vielleicht hat man Herrn Chamberlain sogar auf das neue Buch Duff Coopers hingewiesen, in dem dieser sagt, er habe schon in seiner Amtszeit immer wieder betont, daß ein Kampf gegen Deutschland nur dann so etwas wie eine Chance haben würde, wenn Russland nicht etwa neutral wäre, sondern aktiv auf englischer Seite stehen möchte. Als ehemaliger Kriegs- und späterer Marineminister spricht Duff Cooper da immerhin als Fachmann. Sollte Herr Chamberlain entgegen aller Vernunft den offenen Weg auf die Friedensbrücke nicht finden, so würde Deutschland seinen Augenblick darüber im Zweifel sein, was es dann zu tun hat. Die Frieden — hic et nunc. England wird sich seine Entscheidung darüber schon im Hinblick auf die verschiedenartigen Folgen sehr genau zu überlegen haben.

20 Jahre Technische Nothilfe

Reichsminister Dr. Arndt übermittelte den Dank der Reichsregierung

H Berlin. Aus Anlaß des 20. Jahrestages der Technischen Nothilfe fand im Reichsamt T. N. Berlin-Steglitz am Sonnabend ein Appell statt, zu dem auch eine Abordnung der T. N. des Sudetenlandes erschienen war. Der Chef der Technischen Nothilfe, Gruppenführer Weinreich, gab einen eingehenden Rückblick auf die Geschichte der T. N. und sprach seinen Mitarbeitern, von denen die beiden Landesführer beim Reichsamt Horn und Dr. Röthermeyer gleichzeitig an diesem Tage auf eine 20-jährige Mitgliedschaft zurückblicken können, seinen Dank aus. Der Chef der Ordnungspolizei General Daluge, zu dessen Amtsbereich die Technische Nothilfe als technisches Hilfsorgan der Polizei gehört, dankte in anerkennenden Worten für die Leistungen, die die T. N. in felsiger Weise für das Volksgenossen geleistet hat. Er ging dabei auf von den eigenen Erfahrungen, die er als alter Nothilfekämpfer in früheren Jahren und später in seiner Eigenschaft als Chef der Ordnungspolizei gesammelt hat. Er hob besonders die Leistungen der Technischen Nothilfe in der heutigen Zeit hervor. Der Appell schloß mit einem Siegesgebet auf den Führer. Reichsinnenminister Dr. Frick sandte der T. N. ein Glückwunschkreis, in dem er den Ton der Reichsregierung übermittelte. Auch von Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler ging ein Glückwunschtelegramm ein.

Hilfszug Bayern und NSB. in Warschau eingeführt

Großaktion der Partei

Der größte Not unter der Bevölkerung wird begegnet

H Berlin. Im Zuge der Übergabe Warschau hat sich die Notwendigkeit herausgestellt, der ausgehungerten und zum Teil von Erdbeben- und Krankheiten betroffenen Bevölkerung mit einer sofortigen Aktion zu Hilfe zu kommen. Auf Anordnung der Wehrmacht ist deshalb, wie die NSB meldet, bereits am Sonnabend in Begleitung militärischer Sicherungen der Hilfszug Bayern mit den Einsatzstablen der NSB. in die Stadt eingerückt, um der größten Not zu begegnen.

Vor dem Auszug der Warschauer Besatzung

Überall Ruhe eingeleitet

H Vor Warschau, 1. Oktober. (V.R.) Tiefer Friede ist an der vorherigen Front eingeführt. Wo vor wenigen Stunden noch erbittert um jeden Fußbreit Boden gekämpft wurde, stehen sich heute die Deutschen und die Polen frei gegenüber. Alle haben sie feine Wünsche bezogen, und nur wenige Nachtposten zeugen davon, daß hier eigentlich die Kamppanik verlaufen ist.

Die Aufräumungsarbeiten auf polnischer Seite haben mit Macht eingesetzt. Überall sind die Polen dabei, Straßenperücken zu beseitigen. Wo gestern noch ungestützte Straßenbahnenwagen, tiefe Erdwälle und Baumstämme den Vormarsch der deutschen Truppen verhindern sollten, ist jetzt die Straße wieder befahrbar gemacht. Nur noch große Mengen Laub und kleine Erdwälle zeugen von den Hindernissen. Schwierigkeiten machen noch die zahlreichen Bodenminenfelder, die mit welchen Taschen oder Bündern abgetrennt sind. Vorsichtig werden die Minen ausgegraben, aber auch mit Schüssen zur Explosion gebracht. Da und dort werden auch schon Trichter, die von Artilleriegeschossen herabfallen, ausgeschüttet, und zahlreiche Straßenbahnenröhre, die gestern noch auf den Boden herabgefallen sind und eine Gefahr für den Verkehr bildeten, sind bereits entfernt.

Auch das Leben innerhalb der Einwohnerstadt beginnt bereits normale Bahnen anzunehmen. Der Rückstrom der Flüchtlinge ist fast schon beendet, sie sind in ihre Wohnungen zurückgekehrt. Manchesheim, besonders die Häuser, die in der Nähe der Forts liegen, haben bei der Belagerung etwas abbekommen. Was wir aber so oft festgestellt haben, ist die Tatsache, daß zahlreiche Wohnungen von auf dem Rückwege befindlichen Polen ausgeraubt worden sind. Was hat es in manchen ausgelandet und was mindestens wert haben, haben polnische Raubüberfälle begangen.

Zahlreiche Geschäfte haben wieder ihren Betrieb aufgenommen, abgesehen von den jüdischen, deren Inhaber fast alle lange Zeit geflüchtet haben. Hier und da, vor allem, vor Lebensmittelgeschäften, stehen wie lange Schlangen von Wartenden. Es wird noch einige Zeit dauern, bis die normale Versorgung der Stadt mit Nahrungsgütern sicher gestellt sein wird, jedoch arbeiten alle beteiligten Stellen jetzt schon mit Nachdruck, diese Zeit so stark wie möglich zu verkürzen.

Nächster Marsch der Warschauer Besatzungsmee

Sie haben den anglo-schwedischen Krieg gründlich fass

H 2. Okt. (V.R.) Es ist ganz anders als man es gewohnt ist. Eine tiefe Stille ruht über dem Kampfgebiet eines Großteiles nichts mehr dazwischen und keinerlei „Interessen“ wahrzunehmen hat; zweitens muß England nun öffentlich bekennen, ob es auf die Friedensbrücke treten will, die in der vergangenen Woche als deutsch-russische Gemeinschaftsarbeit von Moskau aus gebaut wurde, oder ob es einen Krieg aus reiner Machtgier gegen den Wunsch aller beteiligten Völker eindeutiglich beschließen kann und dadurch die Liste der gesichtlichen Schandtaten Englands noch mehr verlängern will.

Das alles ist nun vorbei. An den Straßenkreuzungen steht vor der Stadt stehen deutsche Posten mitten auf dem Tamm, in Włochy, einer Stadt, die schon in dem modernen

Außenminister Munterā reist nach Moskau

Riga beschließt Überprüfung der lettisch-sowjetischen Beziehungen

H Riga. Wie amtlich mitgeteilt wird, trat unter Leitung des Staatspräsidenten Ulmanis das lettische Ministerkabinett am Sonntag nachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen.

Nach einem Bericht des Außenministers über die am 28. September in Moskau abgeschlossenen Verträge zwischen der Sowjetunion und Estland und der Sowjetunion und Deutschland gelangte das lettische Ministerkabinett zu der Schlußfolgerung, daß diese Verträge so weitgehende Veränderungen in die politische Lage Osteuropas gebracht haben, daß auch Lettland sich zu einer Prüfung seiner außenpolitischen Beziehungen veranlaßt sieht. In erster Linie müsse eine zusätzliche Klärung seiner Beziehungen zur Sowjetunion erzielt werden.

Zu diesem Zweck beauftragte die Regierung den lettischen Außenminister Munterā, sich unverzüglich nach Moskau zu begeben, um in unmittelbarem Anschluß mit der Sowjetregierung zu treten. Der lettische Außenminister wird bereits am Montag aus Riga abreisen.

Außenminister Munterā auf dem Wege nach Moskau

H Riga. Dem gestrigen Beschluß des lettischen Ministerkabinetts folgend, begab sich der lettische Außenminister Munterā am Montag vormittag im Flugzeug nach Moskau, um in unmittelbarem Anschlußnahme mit der Sowjetregierung eine zusätzliche Klärung der Beziehungen Lettlands zur Sowjetunion im Zusammenhang mit den Moskauer Verträgen vom 28. September herbeizuführen.

Tiso zum Nachfolger Hlinkas gewählt

Der erste Kongress der slowakischen Volkspartei in der selbständigen Slowakei

H Preßburg. Auf dem ersten Kongress der slowakischen Volkspartei in der selbständigen Slowakei, der sich am Sonntag in Trentschin zu einer wirkungsvollen Kundgebung für den Lebenswillen des jungen Staates und seine untreibbare Verbundenheit mit dem Deutschen Reich gestaltet, wurde Ministerpräsident Dr. Tiso einstimmig zum Nachfolger Hlinkas im Parteivorsitz gewählt.

Nachdem Dr. Tiso den Führer der Deutschen Volksgruppe in der Slowakei, Ingenieur Karmasin, der an der Spitze einer größeren Abordnung an dem Parteikongress teilnahm, herzlich begrüßt hatte, hielt er eine Ansprache, in der er sichlich bewegt unter dem Beifallsturm der Menge erklärte, daß es eine selbstverständliche Danachpflicht gewesen ist, wenn die Slowakei ihre Soldaten an die Seite der deutschen Truppen gestellt hätte, als Adolf Hitler sein Volk zur Sicherung seiner Lebensrechte zum heroischen Einsatz aufforderte. Die Slowakei bilde heute mit Deutschland eine unerlässliche Einheit für ein neues Europa und eine bessere Gerechtigkeit.

Nach dem Abschluß der Parteikundgebung formierten sich taurende slowakische Bauern und Arbeiter zum Vorbeimarsch vor Dr. Tiso und den übrigen Mitgliedern der Parteileitung, in die der Kongress noch Dr. Tuka, Dr. Sokol, Dr. Buday und Dr. Durcanko gewählt hatte.

General Nishio übernahm den Oberbefehl in China

Ziel der Vereinheitlichung: Beschleunigung Tschungking

H Shanghai. (Ostasiendienst des DWB.) General Nishio übernahm gestern Sonnabend in Nanking den Oberbefehl über sämtliche in China kämpfenden japanischen Truppen, die damit erstmals seit Konsolidierung einem einheitlichen Oberkommando unterstellt sind. In einer Erklärung wies General Nishio darauf hin, daß die Errichtung eines Hauptquartiers notwendig geworden sei, um die antijapanische Regierung in Tschungking endgültig zu vernichten. Umfangreiche militärische Operationen seien in Mittelschina bereits im Gange, um den Fall Tschungking zu beschleunigen.

mehrstöckigen Häuserbau vorortcharakter trägt, und über dies seit langem die deutsche Artillerie hinwegschoss, spielt die Regimentsmusik auf dem Hof eines Hausesblocks und ringtoberrum haben sich die dort einzurückten Truppen zu frontkriegswidrigen Schwärmen gesammelt. Um Stadtmauer sind viele Infanteriegeschütze aufgefahren, die später die Gefangenenzüge begleiten sollen.

Am abendlichen Himmel schimmert zur Stadt noch ein roter Schein in den Wolken, der von den schwelenden Branden des Bombardements herrührt. Gleich hinter Włochy, wenn man zum Vorort Włoch fahren will, beginnt der Kreis der Kampfstellungen; Gräben und Einschlagsröhren haben das Feld zu beiden Seiten der Straße tief ausgeworfen. Die Straße selbst sperrt zwischen Häuserblöcken noch eine Verteidigungslinie der Polen, eine Barrikade aus Bäumen und Bäumen, dahinter ein ganz tiefer Graben, der unbeschwert und leicht zu überwinden ist. Den ganzen Tag schon sind kleine Abteilungen der Besatzungstruppen, die nach der Waffenstillstand nur Warschau verlassen, durch Włoch zum Sammelpunkt in Pruszkow durchgezogen. Jetzt, als es ganz dunkel geworden ist, hört man von Norden her ununterbrochen Marschschritt und Raderrollen. Es kommt eine große Truppeneinheit der Polen in Stärke von etwa 20.000 Mann. Gleich bei der Spitze fällt und etwas auf. Das sind nicht die abgekämpften, demoralisierten Soldaten der Wehrmachtdivisionen, die mit bei Sanok und Tomasz fahren.

Sie gehen stramm und aufrecht im Geschwindmarsch an und vorbei, jede Kolonne geführt von den eigenen Offizieren und in tabelloser Marschordnung, neues Koppeleingang um die Lenden und an der Seite den unentbehrlichen Brotdenkmal. Mancher trägt um Kopf oder Arm noch den frischen Verbund der letzten Wehr. Jeder Kolonne folgen einige polnische Militärautos — so etwas kannten wir bisher überhaupt noch nicht — und die üblichen Bagagewagen mit den Panzerfeldern. Unsere Beobachter sind nur wärtig zugestellt. An der Seite fahren Radräder mit hellen Scheinwerfern vorüber und warten dann wieder an einem Halteweg. Dazwischen sichern einige Kübelwagen mit MGs, darauf oder auf Panzerwagen mit Scheinwerfern.

Aber im Grunde ist nichts mehr zu befürchten. Die polnischen Soldaten haben den anglo-schwedischen Krieg gründlich fass. Sie haben aus dem ganzen Lande in der Hauptstadt ihrer Militärschule genutzt oder sind dahin bei der Mobilisierung eingezogen worden. Als es ihrer Heimat unter deutschem Schutz nicht schlecht ging, trug es sie nach Hause. In Warschau gab es zuletzt, wie sie erzählten, weder Licht noch Wasser noch Brot. Und dabei sah das deutsche Artilleriefeuer ihnen über zu. Es ist ihnen jetzt leichter ums Herz, wo der ungleiche Kampf beendet ist. Sie können hocherhaben Hauptes in die Internierungslager gehen. Denn sie haben sich sehr gehalten, und von dort wird bald für sie der Weg zu ihrer Familie frei werden.

Dammann.

Der Frauenmord in der Dübener Heide gelliert

Der Mörder gestand bisher 12 Raubüberfälle auf Frauen ein

* Halle. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, den in Burgenland festgenommenen Strolch, den am 1. Mai 1913 in Berlin geborenen und zuletzt in Dessau wohnhaften Werner Kramer, des Mordes an der Frau Auguste Lehmann zu überführen. Kramer gestand den Mord ein. Außerdem konnte er überführt werden weitere 12 Raubüberfälle auf Frauen verübt zu haben. Er steht in dem dringenden Verdacht, noch weitere Straftaten begegangen zu haben. Die Ermittlungen hierüber sind noch im Gange. Der festgenommene wurde dem zuständigen Gericht in Torgau übergeben.

Eisenbahnunglück in Argentinien

Bisher 5 Tote, 50 Schwerverletzte geborgen

H Buenos Aires. In der Provinz Cordoba fuhr in der Nacht zum Sonntag ein Schnellzug in voller Fahrt auf einen Güterzug auf. Verschiedene Wagen wurden bald zerstört und ineinandergerissen. Bisher sind 5 Tote, 50 Schwerverletzte geborgen worden. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt. Die schwierigen Bergungsarbeiten dauern an.

Kurznachrichten vom Tage

Berlin. Über den deutschen Rundfunk richtete am Sonntagabend Hans Krüppel mehrere Anfragen an Mr. Churchill, mit der Aufforderung, zu erklären, Antwort zu geben. Der englische Botschafter zog es vor, zu schwigen.

Berlin. Die deutsch-rumänischen Regierungsbauernverhandlungen wurden erfolgreich abgeschlossen. Der deutsch-rumänische Handel wird auch im kommenden Jahre eine weitere Ausdehnung erfahren.

Danzig. Reichsorganisationssleiter Dr. Ven sprach zu den Reichsangehörigen der Schlesierwerk und der Danziger Werk.

Rom. Mussolini sprach auf einem Appell der politischen Partei und der Miliz.

New York. Das Interesse der amerikanischen Sonntagspresse ist geweckt auf die Ereignisse in dieser Woche. Die Blätter behandeln auch die sich aus dem deutsch-sowjetrussischen Verhältnis ergebenden Fragen.

Montevideo. Die Zeitung „El Diario“ wendet sich scharf gegen die englischen Bonngutlisten, besonders gegen den Einschluß von Lebensmitteln.

Glückwünsche des Heeres

zum 70. Dienstjubiläum von Madenzen

H Berlin. Der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst v. Brauchitsch, hat dem Generalstabschef Madenzen anlässlich seines 70jährigen Dienstjubiläums am 10. 10. 1889 in einem Schreiben die Glückwünsche des Heeres ausgesprochen.

Der Gouverneur der Bank von Litauen gehörte

H Rom. Der Gouverneur der Bank von Litauen und frühere litauische Ministerpräsident Tubelis ist am Sonnabend nachmittag an den Folgen eines Herzschlags gestorben.

Moskau empfing den türkischen Außenminister

H Moskau. Wie verlautet, wurde der türkische Außenminister Saracoglu gestern um 18 Uhr vom sowjetischen Regierungschef und Außenminister Molotow im Kreml empfangen.

Chvalkovsky beim Führer

H Berlin. Der Führer empfing am Sonnabend den Gesandten des Protektorats Böhmen und Mähren in Berlin, Herrn Dr. Chvalkovsky.

Das Große Los der Lotterie gezogen

H Berlin. Der Hauptgewinn der 8. Geldlotterie des Reichsluftschutzbundes in Höhe von 80.000 RM. ist auf Doppellos Nr. 518.004, und zwar nach Berlin, entfallen.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Der Friedrich-Möller-Ehrenpreis fiel an Berlin!

Die erstmalig in Riesa weilende Mannschaft Schulz-Kusel (Iduna Berlin) entführt den wertvollen Preis

Vor circa 500 Zuschauern nahm gestern der heimische Radfahrverein Adler seinen Sportbetrieb wieder auf.

Nach dem Einmarsch der am Rennen beteiligten Vereinmannschaften unter Vorantritt der NSV-Fahne widmete der Vereinsführer M. Wohl dem Rennen entsprechende Gebenworte. Er verwies auf des verstorbenen Ehrenmitgliedes erstaunliche Vereinsarbeit und hennzeichnete ihn als wahren Pionier des Radsportes. In seinen Begrüßungsworten gedachte der Vereinsführer weiter den verschiedenen Abordnungen von Partei, Stadt und der Industrie. Mit einer Minute stillen Gedanken und dem Eid vom guten Kameraden klangen seine Worte aus.

Dann gab Kam. Krich die Mannschaftsveränderungen sowie die näheren Normalitäten über den Gewinn des Friedrich-Möller-Gedenk-Ehrenpreises bekannt. Mit einer neutralen Runde wurde über 200 Runden mit zehn Wertungen gefahren, in die 8 Mannschaften eintraten.

Nach kaum 12 zurückgelegten Runden, in denen sich alle Mannschaftspaire kaum eingespist hatten, kam es in der Nordkurve zu einem Sturm, in den Göbel, Wittemer und Kullmann verwickelt waren. Wittemer musste aufgeben. Neue Mannschaft: Gebr. Stücke. Die folgende 1. Wertung bestätigte die erstmalig in Riesa fahrende Paarung Schulz-Kusel ein. Recht kampflustig verließen dann die folgenden Wertungenspurz. Bei der 2. Wertung kürzten ebenfalls beim Abföhren die Iduna-Peute. Alles verließ bis auf Hantabföhren altpfiffig. Herzog wurde da Spurkrieger vor Stücke, Schmidt und Gute. Die 3. Wertung holte Rosenlöcher vor Schulz, Kullmann und Svitola. Kullmann schob hier von hinten ganz groß nach vorne. In den folgenden weiteren Spurz dominierte Schulz-Kusel. Nur in der 5. und 9. Wertung belegten sie die zweiten Plätze. Abwechselnd lag entweder Schulz, dann mal wieder Kusel vorne; trotzdem wollten jedesmal die Peute erkämpft sein.

Die stärksten Wideracher waren die Mannschaften Rosenlöcher-Gutte und Kullmann-Herzog. Alles andere, wie Göbel-Kümmel und Svitola-Schmidt wurden bei Spurzversuchen nach wenigen Runden jedesmal wieder gestellt.

Gut gefallen konnten auch die Gebrüder Stücke. Der jüngere Gebr. zeigte manch gute Angriffsaktion. Recht vom Peck verfolgt waren dagegen Göbel-Kümmel. Ein Defekt von Kümmel dauerte geruhte Zeit, so daß sie sogar eine Runde Verlust durchten. Alles Mühen um Aufholung schterte am dem außerkrammen Felde. Die Überraschung des Tages waren unstrittig die Berliner Schulz-Kusel und Gutte-Rosenlöcher. Speziell Gutte war von den Exekutor-Lenten diesmal der stärkere. Etwas mehr hatte man auszuhören von den Chemnitzern, dann auch von dem zweiten Berliner Paar Wachtmeister-Adam erwartet. Aber hier schlugen die Erfolge nicht so recht ein. Adam fuhr das, was er zu fahren hatte. Und der Chemnitzer Prechmann-Schmidt, ein bekannter Straßenfahrer, kam einfach, so gut er es wollte, nicht vom Felde weg. So verließ das Friedrich-Möller-Gedenkrennen recht kampflustig und mit dem überraschenden Sieg der Berliner Mannschaft Schulz-Kusel.

Die Siegererkrönung nahm Ortsgr. Leiter Pg. Schlegel vor und gebührte dabei auch u. a. unten an der Front weilenden Kameraden, die, mit der Waffe in der Faust, dort für die Befreiung unseres Großdeutschlands kämpften. Mit dem Gruß an den Führer endete die Ührung.

Ergebnis: Schulz-Kusel (Iduna Berlin-Schöneberg) 30 Punkte, Zeit 1:41,10. 2. Rosenlöcher-Gutte (Dresden) 30 Punkte, 3. Herzog-Kullmann (Bitterfeld) 17 Punkte, 4. Wachtmeister-Adam (Berlin) 11 Punkte, 5. Svitola-Schmidt (Chemnitz) 10 Punkte, 6. Gebr. Stücke (Riesa) drei Pkt., 7. Kümmel-Wohl (Leipzig), 1 Runde zurück: 8. Göbel-Kümmel (Riesa).

Sachsen-Fußball-Gauß für Chemnitz

Arte-NSSB. angesetzt

Für den am kommenden Sonntag in Chemnitz stattfindenden Auswahlkampf im Fußball zwischen einer sächsischen Gauß und der Chemnitzer Stadtmannschaft hat nunmehr der Gau Sachsen auch die Gauß aufgestellt. Die Aufstellung lautet:

Tor: Krebs (DSC); Verteidiger: Kreisch, Hempel (beide DSC); Läufer: Selman, Schubert (beide SC. Planig), Jungmann (VfB. Hohenstein-Ernstthal); Angreifer: Siegmund (Sportfreunde 01 Dresden), Schön (DSC), Männer (SC. Partha), Weigel (SC. Planig), Arlt (Niesaer SV), Ersatz: Konig (DSC).

Die Spiele des kommenden Sonntags

Am kommenden Sonntag spielt der NSSB. in Weissen. In der Staffel II der mittleren Abteilung der Kreis-Classe stehen sich um 15 Uhr gegenüber: Nördlerau-Gröditz, Lichtensee-Merschwitz, Glashütte-97 Großenhain, Reichsbahn-Niefa-Altkirch; die 2. Elf des NSSB. ist spielfrei.

In den unteren Mannschaften finden folgende Treffen statt: Gröditz 1.-Frauenwald 1., Reichsbahn-Niefa 2.-Gröditz 2., Babelsberg 1.-97 Großenhain 2., Großenhain 1.-16 Großenhain, Wülknitz-Altkirch 2.

Handball-Ergebnisse des Sonntags

TV. Niesa gegen VfB. Riesa 10:7. Jugendmannschaft TV. Niesa gegen TV. Weida 10:8.

Reichsbahn Jugend - Görlitz Jugend 2:4. Wenn auch die Niesaer Mannschaft teilweise ein ansprechendes Spiel lieferte, im Endkampf unterlag sie aber den weitauß höherwertigeren Gästen.

Nickritz 1. - Lichtensee 1. 1:1

Die gefürchtete Stundenbegrenzung im Badnitzhausen stand ganz im Zeichen der einheimischen Elf. Gleich nach dem Anstoß entspann sich ein Spiel, das die Nickritzer, die ebenso wie Lichtenseer verändert antraten, überlegen gestalten konnten, aber von dem unentschlossenen Sturm in Tore nicht zu verwandeln verstanden. Die Lichtenseer waren größtenteils in ihre Spielfläche zurückgedrängt und verteidigten ihr Tor sehr vielbeinig. Ware vielleicht die Nickritzer rechte Seite in besserer Tagesform gewesen, dann hätte es einen überzeugenden Sieg geben können. Torschüsse war für Nickritz Schwarze. Recht gut war auch der amtierende Schiedsrichter.

TuSv. Gröditz 1. - Merschwitz 1. 2:4 (1:1)

Auf eigenem Platz mußte Gröditz gegen die fast nur aus Nachwuchsspielern bestehende Merschwitzer Elf nach schönem Start einen Kampf eine glatte Niederlage einstecken, die wohl kaum erwartet wurde. Merschwitz hatte bis kurz vor Spielbeginn Aufstellungsprobleme, mussten doch am gleichen Sonntag wieder zwei junge Kameraden ablassen. Aber trotzdem klaverte es wiederum ganz ausgezeichnet. Weiter so!

Merschwitz 1. Jugend gegen Merschwitz 1. Jugend 0:7. Trotz der jugendlichen 1. Elf verlor Merschwitz noch wie vor auch noch über eine spielstarke, sehr junge Jugendmannschaft.

Schweidens Fußballer errangen nach ihrem Sieg über Norwegen einen neuen Erfolg. Am Stockholm beliebten sie vor 25 000 Zuschauern Dänemark mit 4:1 (2:1). Schweden führt jetzt im Kampf um den Nordischen Fußballpokal mit großer Überlegenheit vor Dänemark, Norwegen und Finnland.

Der Fußballschaftskampf Wien - Kubaner ist endete mit einem schönen 3:1 (1:0)-Sieg der Wiener Fußballelf. Den 85. Treffer wohnten in Wien 35 000 Zuschauer bei, die eine glänzende sportliche Leistung ihrer Elf gegen die gleiche Elf haben, die Deutschlands Nationalmannschaft am letzten Sonntag mit 5:1 besiegt hatte. Ungarns Fußballer erlitten die erste Niederlage seit fast sechs Jahren gegen eine Wiener Elf.

Böken

Eine deutsche Nachwuchs-Vorkassel soll anstelle der Pommern-Staffel den fälligen Vergleichskampf mit Estland bestreiten. Die Begegnung wird im Laufe des Monats Oktober in Rostow stattfinden.

Der Italiener Turiello, noch vor einem halben Jahr Europameister im Weltergewicht, geht in seinen Leistungen immer mehr zurück. In Rom wurde er von seinem sechs Pfund leichteren Landmann Perticatoli glatt ausgepunktet.

Radsport

Berufsfahrer auf der Altenbahn
Auf der Altenbahn des Breslauer Hermann-Göring-Stadions fanden am Sonntag vor 4000 Zuschauern Rennen statt, an denen einige unserer bekanntesten Bahnr- und Straßenfahrer teilnahmen. Im Mittelpunkt stand ein Mehrkampf, den Belenbergs durch seine beiden Siege in zwei Weltmeisterschaften im Gelam, vor dem Sprinter Lorenz, für sich entscheiden konnte. Belenberg hatte das Punktesfahren und Verfolgungskämpfe jeweils vor Heide und Bengler gewonnen, während sich Lorenz den Abgerampf vor Mackewitz und Baupz nicht entscheiden ließ.

In den umrahmenden Amateurrennen taten sich die Breslauer Möser und Bielefeld hervor.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

Titel	2. 10.	30. 9.	Div.	2. 10.	30. 9.	Div.	2. 10.	30. 9.	Div.	2. 10.	30. 9.	Div.	2. 10.	30. 9.	
Festverzins. Werte				Die Ton- und Steingutfabrik	139,-	—	0	Heidenauer Papier	89,-	57,5	5	Meißner Fabrikateller	96,-	96,-	8
4 Deutsche Reichsbank, 1934	99,75	99,75	0	Deutscher Eisenhandel	129,75	132,-	5	Heine & Co.	77,5	—	4	Thüringer Gas	121,-	123,-	12
4 Sächsische Staatsbank, 27	98,25	98,25	0	Dresdner Gardinen	44,-	44,-	10	Hilfswerke AfA	139,-	137,-	8	Mimosa	132,-	132,-	10
4 Thüringer Staatsbank, 27	99,4	99,4	5	Dresdner Schuhfabrik	92,5	89,5	12	Industriewerke Plauen	—	—	5	Paniger Papier	—	59,-	3
4 Reichsbank-Staatsbank, 26	96,5	97,-	12	Elbewerke	230,-	—	—	Kahl's Porzellan	127,-	127,-	9	Pittler Maschinen	—	—	8
4 Leipziger Städteguards, 28	98,5	98,25	0	El. Werke Betti	154,-	154,-	4	Kirchner & Co.	82,5	82,-	7	Plaueiner Gardinen	94,-	94,-	0
4 Riesaer Städteguards, 26	96,75	96,5	0	Bogendorf-Brauerei	157,-	152,-	5	Könitzer Löden	142,5	143,-	5	Radeberger Export	178,-	178,-	6
Aktienwerte				Kraußnitz-Kochberg, Brauerei	152,-	152,-	5	Kratzenbacher Thüring.	—	—	12	L. G. Reinicker	180,-	179,25	8
5 Akt. Gen. i. Rauten	96,-	96,-	8	Falkenstein-Gardinen	100,-	99,-	4	Kunststoff, Käsdorf & Klein	187,-	187,-	6	Riebeck-Brauerei AG	92,-	94,5	7
5 Altenbergsche Landkraft	—	—	4	Gebr. Petzen	—	—	6	Kunststofffabrik	91,-	91,-	8	Rietz & Co.	91,-	91,-	—
5 Bedemann & Lödewig	75,5	75,-	5	Gärtner	154,25	154,25	10	Kunststoffzement	91,-	91,-	8	Röbel-Müllrose	75,-	75,-	—
5 Baugesellschaft für Dresden	171,-	171,-	4	Gassag	94,-	94,-	12	Langhein Plauenspian	188,-	188,-	5	Sacke, Voss, Schönh.	109,125	109,125	—
5 Höhling, Institut Leipzig	62,-	62,-	4	Gießereiwerke	98,-	98,-	5	Leipziger Baumwollspinn.	191,-	191,-	5	Hugo Schneider	154,125	154,125	4
5 Franz Braun	103,-	103,-	12	Giese & Co.	68,675	68,675	6	Liebherrn, Georg	132,5	132,5	5	Schubert & Salier	120,-	120,-	6
5 Carl Loschwitz	138,5	140,25	6/5	Geraer Strickgarn	193,-	193,-	4/5	Limmers-Steins.	80,5	80,5	4	Seidel & Haussack	124,-	125,-	5
5 Chem. Böhlberg	88,5	88,-	8	Glaubiger Zucker	147,-	147,-	8	Lindner, Gottfried	131,-	129,-	4	Siemens-Glas	104,125	103,125	4
7 Chem. Beyders	138,25	138,25	4	Gorkauer Brauerei	75,-	76,-	8	Lingerwerke	144,-	144,-	3	Somag	—	—	—
5 Chromo-Nakor	74,75	74,75	5	Großenhainer Webstuhl	125,-	125,-	4	Löbauer AKL-Brauerei	121,25	121,25	5	Speicherle Riesa	75,-	75,-	6
				Halleische Maschinen	89,5	89,5	8	Stielgut Südwitz	51,75	51,-	7	Stielgut Südwitz	—	—	7
				Mansfeld	140,-	140,-	5/5	Stöhr & Co.	—	—		Stieglitz	—	—	—

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse
Es ist am Wochenbeginn leiste sich die leste Grundtendenz am Aktienmarkt durch. Die Umlaufscheine waren jedoch klein, da nur wenig Material gereicht war. Um Rentenmarkt hatten Reichsbankbriefe die 0,30 angesehen, lebhafte Geschäft. Stadtbörsen waren überwiegend fest. Die Leipziger sowie Riesaer und Böhlauer gewonnen 0,25, Plauener 0,5, dagegen verloren Dresdner Stadtbörsen anleihe 0,5 v.d. Wandbriebe ließen rubig. Dresdner Grundrentengoldbündelbriefe notierten 0,13 niedriger. Leipzigser Hypo wurden 0,25 höher bewertet.

Im Verlaufe machten sich teilweise Abbrüdelungen bemerkbar, so am Montagmorgen, wo Vereinigte Stahl bei größerem Geschäft 0,75, Anhaltische Kohlenwerke 1 und Mansfeld 1,5 festeten. Unter Waldmühlen- und Metallatlas stellten sich Gehe u. Co. (4000 RM. Umlauf) 1 höher, Böhlauer Wagnon und Union Radebeul 1,5, Gottfried Lindner, Seilerwerke, Großenhainer Webstuhl und Hillewerke (rev.) 2, Hallische Maschinen 4,5 höher, hingegen böhmen Künzberger Herkules 1, Metall-Halle 1,5, Kartonagen Voitsdorf 1,75, Deutscher Eisenhandel 2,25 und Teltihartmann 2,75 ein. Von Papieralien waren

Zehde 1 und Heidenauer 1,5 festet. Die gleiche Punktzahl gewannen Halbensteiner Gardinen. In Dresdner Gardinen wurden 5000 RM. mit plus 3 gehandelt. Auf dem Immobilienmarkt stellten sich Neuer Realbesitz 2 höher. In der Brauereiattlunggruppe besserten Grünerbr

Partei und Wehrmacht betreuen in vorbildlicher Kameradschaft die Frontsoldaten

Im Gebäude der Reichsbahndirektion Berlin fand, wie die NSDAP meldet, eine Begegnung über die Fürsorge und Betreuung der Frontsoldaten und Kriegshinterbliebenen statt, zu der Reichsbahnmitarbeiter Reichskriegsopferführer Oberlindecker einberufen hatte. Erwähnt wurden sämtliche Gauamtsleiter der Reichskriegsopferämter der NSDAP. An der Sitzung nahmen das Oberkommando

der Wehrmacht, der Leiter der Wehrmachtfürsorgeabteilung Oberst von Graevenitz, Generalmajor Drogand und Oberleutnant Linde teil. Ferner waren Vertreter vom Stab des Stellvertreters des Führers erschienen. Nach Hinweis auf den überwältigenden Siegeszug der deutschen Armee in Polen betonte Reichskriegsopferführer Oberlindecker den vollkommenen Einsatz der Gauamtsleiter und Kameraden der NSDAP als politische Soldaten des Führers und würdigte insbesondere die Aufgaben der Hinterbliebenenfürsorge. In Einzelreferaten wurde das gesamte Gebiet der Soldaten- und Hinterbliebenenfürsorge

wie die Betreuung dargelegt und zugleich ein umfassendes Bild über die ausgesuchte Zusammenarbeit zwischen Partei und Wehrmacht gegeben. Oberst von Graevenitz bestätigte den beiderseitigen kameradschaftlichen Eintritt und gab seiner Zenuigung Ausdruck, daß die Frontkameraden und Oster des Weltkrieges als Soldaten mit ganzem Herzen an dieser ungemein wichtigen Aufgabe gemeinsam tätig sind. Mit besonderem Dank an Partei und Wehrmacht schloß der Reichskriegsopferführer die Versprechungen über die Betreuungsarbeit für die Frontsoldaten und Hinterbliebenen.



Die dicke Linie bezeichnet die in Warschau zwischen der Deutschen Reichsregierung und der Regierung der UdSSR festgelegten Grenze im Gebiet des bisherigen polnischen Staates.
(Westbild-Wagenborg-M.)



Der Führer verfolgt den Entscheidungskampf um Warschau
Auch bei dem Kampf um Warschau, der mit dem Überangebot des Kommandanten der Stadt endete, weiltete der Führer an der vordersten Front. Unter Bild zeigt Adolf Hitler in seinem Auto mit dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, mit dem er die neuesten militärischen Meldungen durchspricht.
(Vd. Wagner (Sch.) Wagenborg - M.)



Ausländische Militärattachés an der Ostfront
Die in Deutschland beauftragten ausländischen Militärattachés besichtigen das Kampfgebäude an der Ostfront.
(Vd. (WB.) Wagenborg - M.)

Dreimal MARIA

Roman von Hanna Passer

HOHES RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAM

(40. Fortsetzung)

"Frau . . ." verbessert Manja und setzt nach unmerklichem Zögern fort: "Frau Mierowska . . . Manja Mierowska . . ."

"Oh, dann sind Sie es doch! Dann habe ich mich doch nicht getäuscht! Solche Ähnlichkeit kann es ja auch gar nicht geben! Solche Augen . . ."

Äste und Blätter wechseln auf Manjas zartem Gesicht bei Franks jubelndem Auftauch.

"Ich weiß nicht . . ." flüstert sie zaghaft.

"Salmer & Schip," hilft er ihr, "Korridor . . . Stufe . . . erinnern Sie sich?"

"Ja, schon . . . aber Sie . . . woher wissen Sie, wie ich heiße?"

"Das wußte mir der dicke Schülz verraten, als ich unbedingt wissen wollte, wer die Dame gewesen sein Wunsche, die . . . mit in die Arme gefallen war."

Das sind wenige und ganz schlichte Worte. Aber sie sagen viel. Und mehr noch der Blick, der sie begleitet und der von Unnigheit erfüllt ist. Es sind gute, offene, ehrliche Augen, die ihn entzünden. Wohl versteht Manja ihre Sprache. Und ahnt Seligkeiten. Unverrückbare. Weil es die Augen des Mannes sind, der Harriet Macpherson heiraten wird. Wenn vielleicht auch nicht aus himmelstürmender Liebe, so doch sicher nicht aus reinem Geschäftsinteresse allein, sondern bestimmt aus einer warmen Zuneigung heraus. Denn Harriet muß man wohl gut sein . . .

So denkt und fühlt Manja. Himmel und Hölle im Herzen. Indes spricht Frank weiter:

"Wie habe ich seither gewünscht und gehofft, ich möchte Ihnen wieder begegnen, Frau Mierowska."

Manja, fühlend, wie sie bis in die Lippen erblüht, lebt den Raum zurück, so daß er aus dem Bereich der

Stehlampe in den Schatten der Ohrenklappen des hochlehnigen Polsterstuhls gerät.

In steigendem Eifer sagt Frank seine Worte:

"Und nun, da ich nach Harriet sehen wollte, treten Sie mir entgegen, Manja Mierowska! Wie vertraut ist mir doch dieser Name! So oft habe ich ihn gedacht und mir immer wieder vorgesprochen."

Manja kann sich nicht dagegen wehren, daß ein großes, neues, unschönes Gefühl von ihr Besitz nimmt. Es fließt gleichsam in sie; in ihre Adern; füllt ihren Körper bis zu den äußersten Spangen ihrer Hände und Füße. Und so läßt sie es geschehen, daß Frank ihre Finger streichelt und dann sacht küßt:

"Liebe Manja . . . ich bin sehr glücklich . . ."

Eine Verzauberung hält die beiden jungen Menschen ein und spinnt ihre feinen Fäden um sie, die sich ihrer Liebe bewußt werden, zitternd ihre Allgemeinheit ahnen und zueinander streben.

Das Knistern des Telefons zerstört jäh diese traumfeste Stimmung. Ferngespräch aus Hamburg. Harriet will wissen, wie es Manja geht. Ob sie sich nicht einsam fühle. Sie ist sehr erfreut, als sie erfährt, daß Frank ihr Gesellschaft leistet.

Dieser spricht unbefangen herzlich und kameradschaftlich mit ihr. Unbegreiflich für Manja, die mit schwerer Verwirrung und argen Hemmungen zu kämpfen hat.

"Dad ist glücklich abgedämpft," erzählt Harriet vergnügt, "und ich komme morgen mit dem 'Fliegenden' zu euch, meine geliebten Kinder."

"Wir werden Ihnen einen feierlichen Empfang bereiten," versichert Frank im gleichen Ton.

"Ich freue mich schrecklich . . . auf Wiedersehen!"

Nach beendtem Telefongespräch verabschiedet sich Frank von Manja. Es ist nicht angängig, seinen Beischluß länger auszudehnen.

"Auf morgen," sagt er und legt alles in diese beiden Worte. Sein tiefes Empfinden mit Dank und Bitte, Wunsch und Hoffnung. Und Manja schenkt ihm ein leiches Lächeln.

Doch während ein Glückstaumel ihn umfangen hält, steht Manja sich wund an den himmelhoch gefürmten Mauern der Einsamkeit dieses Abends, an den gefährlichen Klippen des Dunkels dieser Nacht. Erinnerungen überkommen sie und legen sich als lastender Druck auf ihr Herz, das schon so schwer ist von einer Liebe, der

Ihre Vernunft wohl wehren will, ohne es jedoch zu vermögen. Und selbst die düsteren Schatten einer verbündnisvollen Vergangenheit können nicht völlig das Licht verdunkeln, das diese Liebe in ihrer Seele entzündet hat.

Harriets Rückkehr aus Hamburg bedeutet allerhand Betrieb und fröhliche Unruhe für ihren Freundschaftskreis, dem sie nun Manja zuführt. Frau Mierowska, ihre Gesellschafterin dem Namen nach; im Grunde jedoch ihr Schübling, ihr sehr vermöhnter Schübling.

Mit großer Herzlichkeit nimmt man im Hause Esche Manja auf, die in sitterlicher Unsicherheit ihre leuchtenden Augen prahlend den einzelnen Familienmitgliedern wandern läßt, zu denen auch Reinhardt, Elias Verlobter, zählt.

"Sie müssen sich erst langsam zurechtfinden unter den vielen neuen Gesichtern und der großen Lebhaftigkeit hier," sagt Frau Brigitte mit viel gütigem Verständnis.

"Ja . . . es ist . . ." stammelt Manja benommen, und hält sich an der Seite der müterlichen Frau.

Staunend verfolgt sie das Geplänkel zwischen Harriet und Peter. Hin und wieder fliegt ihr Blick zu dem Brautpaar.

Schließlich sieht Ria sich an Manjas andere Seite und entwirft in kurzen, launigen Worten ein Bild der gegenwärtigen Lage und spricht auch davon, was alles geschehen war, um sie so zu gestalten, wie Manja sie nun antrifft. Es ist selbstverständlich, daß dabei viel und ausgiebig Franks Erwähnung getan wird, dem Reinhardt mittlerweile entgegengegangen ist.

Aus Manjas Weisenaugen strahlt heikes Interesse für alles das, was Ria ihr da erzählt aus ihrem bisherigen Leben und wie es sich gewendet hat seit dem Aufstehen von Misses Howard's Pflegesohn aus Chicago. Und es klingt tieffester Überzeugung voll, als sie schlichtlich verkündet:

"Siebtes Fräulein Ria, ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie herzensfrisch ich bin, daß Sie mich so lieb aufnehmen in diese Ihre schöne Gemeinschaft!"

"Sie bereichern sie doch, mein liebes Kind," sagt Frau Brigitte herzlich.

(Fortsetzung folgt.)